

## **Protokoll der Einwohnerversammlung Stuttgart – Süd**

---

<b>Datum</b>	15. Mai 2023
<b>Beginn</b>	19:00 Uhr
<b>Ende</b>	21:25 Uhr
<b>Ort</b>	Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle (Silcher-Saal) Berliner Platz 1-3, 70174 Stuttgart

---

<b>Vorsitz</b>	Oberbürgermeister Dr. Nopper
<b>Protokollführung</b>	Oliver Augustin und Sarah De Nigris

### **I. Begrüßung durch Herrn Bezirksvorsteher Grieb**

Herr Bezirksvorsteher Grieb begrüßt die zahlreich erschienenen Einwohnerinnen und Einwohner zu der Einwohnerversammlung des Stadtbezirks Stuttgart-Süd in der Liederhalle recht herzlich.

Willkommen heiße er Herrn Oberbürgermeister Dr. Nopper, Frau Bürgermeisterin Dr. Sußmann, Frau Bürgermeisterin Fezer und die Herren Bürgermeister Dr. Maier, Thürnau, Pätzold und Fuhrmann. Herr Erster Bürgermeister Dr. Mayer sei heute auf einer Dienstreise und könne daher leider nicht persönlich anwesend sein.

Er freue sich, dass auch viele Ehrengäste gekommen seien: hier gleich in der ersten Reihe die Stadträtinnen und Stadträte. Ein herzliches Willkommen gelte auch den anwesenden Mitgliedern des Bezirksbeirats und seinem Stellvertreter, Herrn Otter. Auch aus dem Bezirk begrüße er den Sachkundigen Einwohner für Migration und Integration, Herrn Karcher-Mayer. Er finde es toll, dass außerdem einige Mitglieder des neu gewählten Jugendrats hier seien.

Aus Degerloch begrüße er den stellvertretenden Bezirksvorsteher, Herrn Buchau und von den Kirchen begrüße er Herrn Pfarrer Schwenzer, Gemeinde Heslach. Auch die Polizei sei hier mit Herrn Lauer als Vertreter des Polizeireviers 3 und als Leiter des Polizeipostens in der Böheimstraße.

Des weiteren begrüße er alle Vertreterinnen und Vertreter weiterer Einrichtungen, Institutionen, Vereine und Initiativen. Er freue sich, dass sie so zahlreich anwesend seien. Ihr Kommen zeige ihm einmal mehr, wie stark sie sich für die Belange des Bezirks und die Menschen engagieren würden. Hierfür danke er herzlich.

Stellvertretend für die Wirtschaft im Bezirk begrüße er Herrn Müller vom Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsverein „Der Süden“. Außerdem begrüße er alle Vertreterinnen und Vertreter der Stuttgarter Stadtverwaltung von der Arbeitsebene. Last but not least freue er sich auch über die Vertreter der Presse: Herrn Schöll von der Stuttgarter Zeitung und Herrn Häußermann vom Blättle Süd.

Eine Einwohnerversammlung, das sei für jeden der 23 Bezirke der Landeshauptstadt etwas Besonderes. Nicht nur, weil sich der Herr Oberbürgermeister und die Bürgermeister persönlich den Themen der Einwohnerinnen und Einwohner widmen würden, nein, allein schon deshalb, weil sie regulär nur alle etwa sechs bis sieben Jahre stattfinden würden.

Für den Stadtbezirk Stuttgart-Süd habe die letzte Versammlung im Jahr 2014 stattgefunden. Die heutige Versammlung hätte eigentlich bereits im Jahr 2020 stattfinden sollen, aber die Corona-Pandemie habe einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Viele Anwesende würden sich fragen, warum die Einwohnerversammlung denn nicht im Süden stattfinde, sondern im Stadtbezirk Mitte. Und dann fahre nicht einmal mehr die U 34.

Man habe sich bemüht, die Versammlung im Stadtbezirk stattfinden zu lassen. Die Stadthalle des Südens, das Alte Feuerwehrhaus, werde gerade saniert. Man hätte nicht genügend Platz darin gehabt. In den Sporthallen finde gerade das Sport-Abitur

statt. Deswegen sei man froh, die Versammlung in der Liederhalle durchführen zu können.

Dass die U 34 ab heute nicht mehr hierher fahre, habe man bei den Vorbereitungen noch nicht wissen können. Das sei dem Chaos der Deutschen Bahn geschuldet und der Reaktion der SSB darauf.

Der Zweck einer Einwohnerversammlung, sei in der Ordnung für Einwohnerversammlungen der Landeshauptstadt Stuttgart klar definiert: „Die Einwohnerversammlungen dienen der Erörterung wichtiger Angelegenheiten der Landeshauptstadt Stuttgart, des Stadtbezirks sowie der sich aus der räumlichen Nachbarschaft zu angrenzenden Stadtbezirken und Umlandgemeinden ergebenden Probleme. Sie sollen das Interesse an den Aufgaben der Stadt fördern und Gelegenheit bieten, Vorschläge zu machen und Anregungen zu geben.“ Teilnahmberechtigt seien alle Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Stadtbezirk, den Vorsitz habe der Herr Oberbürgermeister. Die Einwohnerversammlung sei also etwas Besonderes.

Die Einwohnerinnen und Einwohner müssten morgen nicht wieder sechs oder sieben Jahre auf die nächste Einwohnerversammlung mit ihren Anliegen an die Stadtverwaltung warten. Sie könnten sich an ihn als Bezirksvorsteher wenden oder an den Bezirksbeirat. Dieser tage alle zwei bis drei Wochen im Generationenhaus Heslach. Der Tagesordnungspunkt 1 heiße immer „Einwohnerinnen und Einwohner melden sich zu Wort“. Die Mitglieder des Fraktionen des Bezirksbeirats Süd würden sich um die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner kümmern. Bei dieser Gelegenheit wolle er sich beim Bezirksbeirat Süd bedanken für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg.

Einen Überblick über die Themen, die im Bezirk die letzten Jahre diskutiert und vorangebracht worden seien, finde man in der Einladung, die an alle Haushalte zugestellt worden sei. Man werde nachher die Gelegenheit haben, über das eine oder andere zu sprechen. Auch Herr Oberbürgermeister werde gleich darauf eingehen. Daher wolle er sich nicht vertiefend darüber auslassen.

Er denke, dass der Stuttgarter-Süden eine positive Entwicklung genommen habe:

- Man habe das neue Jugendhaus Heslach mit Stadtteilbibliothek bekommen,
- in Kaltental sei es gelungen, ein Sanierungsgebiet zu erhalten, um damit den Stadtteil schöner zu machen,
- das Projekt Schoettle-Areal, also die Zukunft des Statistischen Landesamtes und der Uni Stuttgart, befinde sich auf einem guten Weg,
- der Österreichische Platz und die Paulinenbrücke hätten wieder für die Menschen zurückgewonnen werden können,
- man habe viel für Fußgänger und Radfahrer gemacht,
- und noch einiges mehr.

Gleichzeitig gebe es noch weitere Herausforderungen und Probleme. Man werde sich darum kümmern und sich sicher nachher noch damit befassen.

Angesichts der Tatsache, dass jährlich etwa 8.000 Menschen den Bezirk verlassen bzw. neu hinzuziehen, habe man natürlich ganz besondere Bedingungen, was den gesellschaftlichen Zusammenhalt anbelange. Er danke allen Aktiven und Ehrenamtlichen, die sich hier verdient machen würden, Gemeinschaft entstehen zu lassen. Dieser Einsatz sei goldwert und er schätze das sehr!

Damit wolle er mit seiner Begrüßung zum Schluss kommen. Zwei Sachen wolle er aber noch betonen: Zum einen, so eine Veranstaltung organisiere sich nicht von selbst. Viele Menschen in der Stadtverwaltung seien dafür im Hintergrund tätig gewesen. Dafür danke er herzlich. Danken wolle er auch seiner Frau und seinen Kindern. Sie würden ihm immer den Rücken frei halten, damit er dieses Ehrenamt ausüben könne.

Und damit übergebe er das Wort an Herrn Oberbürgermeister.

## II. Rede von Herrn Oberbürgermeister Dr. Nopper

Herr Oberbürgermeister begrüßt die Anwesenden herzlich zur Einwohnerversammlung für den Stadtbezirk Stuttgart-Süd. Da das Alte Feuerwehrhaus in Heslach derzeit noch saniert werde – man habe es vorher bereits gehört – stehe es leider als Versammlungsort nicht zur Verfügung, weswegen man heute exterritorial im Silchersaal der Liederhalle tagen würde. Er freue sich, dass dennoch so viele aus dem Süden hierher gekommen seien, um darüber zu diskutieren, was gut laufe im Süden, aber auch darüber, was man im Süden mit vereinten Kräften noch besser machen könne und noch besser machen müsse.

Der Stuttgarter Süden sei ein ganz besonderer Stadtbezirk – schon alleine wegen seiner für viele überraschenden geografischen Ausdehnung. Er erstrecke sich von der Gerokruhe im Osten bis zur Hasenbergsteige im Westen sowie von der Paulinenbrücke an der Grenze zum Stadtbezirk Mitte bis zum äußeren Stuttgarter Südwesten, bis an die Grenze zu Vaihingen. Mit einer Fläche von rund 960 Hektar gehöre Stuttgart-Süd auch zu den flächenmäßig größten Bezirken der Stadt. Sieben Stadtteile würden dazu gehören: Bopser, Lehen, Weinsteige, Karlshöhe, Heslach, Südheim und Kaltental. Die wunderbaren Ortsneckereien und Geschichtle, die sich bis heute erhalten hätten, würden zeigen, dass die Stadtteile sich ein eigenes Bewusstsein erhalten hätten – so etwa in Kaltental. Wer kenne sie nicht, die von Werner Veith besungene Kultfigur „Anna Scheufele aus Kaltental“. Die Heslacher wiederum würden bis heute als „Blaustrempfler“ geneckt. Den Namen hätten sie angeblich erhalten, weil sie zur Strafe für den Verrat an Herzog Ulrich von Württemberg beim sonntäglichen Kirchgang in alle Ewigkeit blaue Strümpfe zu ihrer Tracht zu tragen hätten. Bis heute begegne man in den Stadtteilen den alten Geschichten. Beim Kaltentaler Anna-Scheufele-Fest oder beim Wandern auf dem bekannten „Blaustrümpflerweg“. Nicht weniger beliebt sei natürlich der „Rote-Socken-Weg“ der Naturfreunde Heslach. Tradition und Moderne, beides gehöre zum Süden.

Besonders mache den Stadtbezirk Süd auch seine Vielfalt: Grüne Wohnlagen an den Halbhöhen und in Kaltental, eine Perlenkette von weitläufigen Plätzen sowie großstädtisches Flair würden genauso zum Süden gehören wie Straßenzüge mit Häusern aus der Gründerzeit, ehemalige Arbeiterquartiere wie das Eiernest und Südheim sowie enge, dörfliche Gassen in Heslach. Der Süden stehe für eine vielfältige

und spannende Mischung. Diese Vielfalt spiegele sich auch in der Bevölkerung wieder: Menschen mit Wurzeln in 142 verschiedenen Ländern würden im Bezirk leben.

In Stuttgart-Süd gebe es auch die außergewöhnlichsten Verkehrsmittel unserer Stadt. Eines davon sei die allseits bekannte und beliebte „Zacke“. Bei der Taufe der drei neuen Zahnradbahnwagen am Marienplatz, am Haigst und in Degerloch am vergangenen Samstag seien einige Anwesende als Zeuginnen und Zeugen dabei gewesen. Und am Südheimer Platz starte seit 1929 die Standseilbahn. Sie befördere ihre Fahrgäste bis hinauf zum Waldfriedhof – von vielen werde sie deshalb auch schelmisch als „Erbschleicherexpress“ bezeichnet.

Im Süden gehe es quirlig zu. Viele Einwohnerinnen und Einwohner würden sich – man habe es vorhin schon gehört von Herrn Bezirksvorsteher – in Vereinen und Initiativen engagieren. Es gebe noch Geschäfte, in denen die Kunden individuell beraten würden, den Handwerker gleich um die Ecke sowie beliebte Märkte auf dem Marien- und auf dem Bihlplatz. Seit seiner Umgestaltung habe sich der Marienplatz, das Wohnzimmer des Stadtbezirks, ausgesprochen positiv entwickelt. Mit seinem geradezu südländischen Flair habe er sich als beliebter Treffpunkt und Veranstaltungsort etabliert und locke mit Läden und Cafés.

Er wolle zunächst zurückblicken auf das, was in den letzten Jahren in und für den Süden geschehen sei, und auch einen Ausblick darauf geben, was man zukünftig tun wolle.

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Stuttgart-Süd würden in Umfragen immer wieder bekräftigen, wie sehr sie ihren Stadtbezirk mögen. Sie würden die gute Infrastruktur schätzen und die vielfältigen gastronomischen und kulturellen Angebote sowie die Freizeitmöglichkeiten ihres Bezirks lieben. Deswegen verwundere es auch nicht, dass die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohnern seit dem Jahr 2010 um 3,1 Prozent gestiegen sei. Am 31.12.2022 hätten 43.289 Menschen mit Hauptwohnsitz in Stuttgart-Süd gewohnt. Das Durchschnittsalter der Einwohnerinnen und Einwohnern liege mit 41 Jahren unter dem gesamtstädtischen Schnitt von 42,3 Jahren.

Seit der letzten Einwohnerversammlung im Jahr 2014 sei die öffentliche Infrastruktur in Stuttgart-Süd nach und nach verbessert worden. Dies gelte nicht nur für den

Marienplatz, sondern auch für den Österreichischen Platz. Gerade auch mit großem bürgerschaftlichen Engagement sei erreicht worden, dass die aus Zeiten der autogerechten Stadt stammende Umgebung des Österreichischen Platzes mitsamt der Fläche unter der Paulinenbrücke auch für andere städtische Aktivitäten nutzbar gemacht worden sei. Der Verein „Stadtlücken“ habe sich hier ganz besonders engagiert. Aktuell sei das Amt für Sport und Bewegung dabei, dort unter anderem eine Urban Sports Area einzurichten. Wenn dieses Experiment gelinge, entstehe rund um den Österreichischen Platz ein einzigartiger Ort, wie es ihn in ganz Stuttgart nicht gebe. Natürlich binde man neben den Sportvereinen auch alle anderen Nutzer und Akteure ein, um deren Wünsche und Anliegen von Anfang an angemessen berücksichtigen zu können.

Im Stuttgarter Süden sei in den letzten Jahren für alle Mobilitätsarten etwas geschehen: Die Tübinger Straße sei zur Fahrradstraße geworden – mit im Schnitt täglich 2.000 Radfahrerinnen und Radfahrer in jede Richtung. Aktuell werde die Fahrradstraße hinter dem Marienplatz weiter ausgebaut und führe zukünftig am Erwin-Schoettle-Platz mit der Matthäuskirche, dem sogenannten „Heslacher Dom“, und dem Alten Feuerwehrhaus vorbei. Wenn sie dann über die Burgstallstraße bis zum Vogelrain reiche, werde sie die längste Fahrradstraße in ganz Stuttgart sein. Für die Fußgänger sei nicht nur ein Fußgängerverkehrskonzept beschlossen worden, sondern es seien auch erste Maßnahmen umgesetzt worden – wie etwa die Verbreiterung der Gehwege in der Möhringer Straße zwischen Marienplatz und Erwin-Schoettle-Platz. In Sachen ÖPNV sei geplant, die Kapazitäten der Stadtbahn deutlich zu erhöhen, weswegen der Ausbau der Bahnsteige an den Haltestellen Erwin-Schoettle-Platz, Bihlplatz und Südheimer Platz notwendig werde. In diesem Zusammenhang wolle man auch das städtebauliche Umfeld der Haltestellen aufwerten. Damit die Anwohnerinnen und Anwohner in ihrem direkten, stark frequentierten Umfeld überhaupt noch ihr Automobil parken könnten, habe man sechs Anwohner-Parkzonen eingerichtet. Überdies sei der Ausbau von öffentlichen Ladestationen für Automobile vorangetrieben worden und er solle in Zukunft noch stärker vorangetrieben werden.

Der Erwin-Schoettle-Platz werde in den nächsten Jahren einen ganz enormen Wandel erfahren. Nach dem Auszug des Statistischen Landesamtes könne man dort großes Potenzial für die Weiterentwicklung des Stadtteils ausschöpfen. Das Land Baden-Württemberg habe die Fläche des Statistischen Landesamts der Landeshauptstadt

Stuttgart angeboten und verhandele nur mit ihr. Es sehe ganz danach aus, dass die Verhandlungen zu einem guten baldigen Ergebnis kommen würden. Unter anderem könnte dort neuer und bezahlbarer Wohnraum entstehen. Weitere Ideen für das Areal würden bereits existieren. Beim Planen der Nachnutzung setze man auf Bürgerbeteiligung, wie die der Schoettle-Initiative, die sich bereits engagiere und mit guten Ideen einbringe. Im Vorfeld habe sich die Schoettle-Initiative heute ja auch präsentiert. Er habe mit einigen Akteurinnen und Akteuren der Schoettle-Initiative sprechen können. Auch auf dem benachbarten Areal, auf dem bisher Institute der Universität Stuttgart untergebracht seien, könnten sich neue Gestaltungsspielräume ergeben. „Erwin I“ und „Erwin II“ heiße das Projekt im Süd-Jargon. Auf beiden Arealen würden sich große Zukunftschancen ergeben.

Weitere Projekte im Stadtbezirk seien bereits verwirklicht oder auf der Zielgeraden. Seit drei Jahren stehe an der Böblinger Straße das neue Jugendhaus Heschl, in dessen Vorgänger die Fanta 4 ihr erstes Live-Konzert gegeben hätten. Sie hätten zweifellos auch ihre Freude am Neubau, denn darin könnten Nachwuchsbands ein brandneues Tonstudio inklusive Probenraum nutzen. Man habe aber auch an die kleinen und großen Bücherwürmer und Medienbegeisterten gedacht. Im neuen Jugendhaus sei erstmals auch eine Stadtteilbibliothek für Heschl untergebracht.

Das Heschlacher Hallenbad werde seit Ende 2021 generalsaniert. Nach Mitteilung der Stuttgarter Bäderbetriebe würden die Zeichen gut stehen, dass das Hallenbad Heschl im Herbst 2023 im neuen Kleid und frisch generalsaniert wiedereröffnet werden könne.

Neuer Schwung entstehe auch in Kaltental. Dank dem engagierten Einsatz von Bürgerschaft und Bezirksbeirat sei Kaltental 2018 förmlich zum Sanierungsgebiet erklärt worden – mit dem Ziel, dort städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen durchzuführen. Bis Ende 2033 würden für die Erneuerung des Stadtteils rund 16,2 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Neue Geschäfte für den täglichen Bedarf sollen angesiedelt werden, man wolle eine wahrnehmbare Ortsmitte schaffen sowie Plätze und Freiflächen neu und einladend gestalten. Es solle mehr bezahlbarer Wohnraum entstehen, sowie energetische und barrierefreie Sanierungen von privaten Gebäuden sollen gezielt vorangetrieben werden.

Jungen Familien im gesamten Stadtbezirk brenne vor allem das Thema Kinderbetreuung unter den Nägeln. Er habe im Eingangsbereich diesbezüglich Gespräche geführt mit einigen Müttern. Man habe erfreulicherweise seit der letzten Einwohnerversammlung im Kleinkindbereich die Zahl der Betreuungsplätze erhöhen können. Der statistische Versorgungsgrad bei den Kleinkindern sei von 39 auf 45 Prozent gestiegen. Mit weiteren bereits beschlossenen Maßnahmen, die noch umgesetzt werden müssten, steige er auf 52 Prozent, sodass man sich langsam dem anzustrebenden Versorgungsgrad von mindestens 61% annähere, der laut Wartelistenabgleich im U3-Bereich im Bezirk Süd notwendig wäre. Bei den Kindergartenkindern sei der Versorgungsgrad seit 2014 aufgrund des Anstiegs der Kinderzahlen von 103 auf 98 Prozent gesunken. Das Angebot sei aber bedarfsgerecht weiterentwickelt worden, und es würden jetzt insbesondere mehr Ganztagsplätze zur Verfügung stehen. Die Ganztags-Versorgung liege derzeit bei 75 Prozent.

In den letzten acht Jahren seien im Stadtbezirk neue Kitas entstanden oder hätten nach einer Neukonzeption mit erweiterten Angeboten wiedereröffnet. Dennoch sei die Betreuungssituation insgesamt noch nicht zufriedenstellend. Er habe großes Verständnis für die Enttäuschung und auch den Unmut, wenn Eltern lange auf einen Kitaplatz warten müssten oder Betreuungszeiten ausfallen müssten. Man tue alles, was möglich sei, um die Versorgungslage zu verbessern. Dafür müssten aber auch Bund und Land endlich ihre rigiden Vorgaben bei der Kinderbetreuung lockern und den Kommunen mehr Flexibilität für individuelle Lösungen zugestehen.

In der ganzen Stadt, ja im ganzen Land, sei das Hauptproblem – auch bei der Kinderbetreuung – der Fachkräftemangel. Man suche für die städtischen Kindertagesstätten überall im Stadtgebiet händeringend nach Erzieherinnen und Erziehern, auch im Ausland. Man versuche, sie mit in der Regel unbefristeten Arbeitsverträgen zu gewinnen, seit kurzem auch mit der Übernahme der Kosten für das Deutschland-Ticket, mit der Bereitstellung von Wohnraum für Auszubildende, Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger sowie dem Ausbau der bezahlten Ausbildungsplätze im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung. In Stuttgart-Süd sei es überdies nicht einfach, neue Flächen für Kindertagesstätten zu finden. Bei allen zukünftigen Bauprojekten im Bezirk werde man aber darauf achten, Räume für Kindertageseinrichtungen einzuplanen.

Auch für die Schulkinder in Stuttgart-Süd habe sich in den vergangenen Jahren einiges verändert – überwiegend zum Positiven. So sei etwa aus der Schickhardt-Realschule eine Gemeinschaftsschule geworden. Seit dem Schuljahr 2021/22 habe diese Gemeinschaftsschule auch eine gymnasiale Oberstufe. Beide Standorte der Schule, in der Schickhardt- und in der Heusteigstraße, würden in den nächsten Jahren saniert, wofür die Stadt als Schulträgerin stattliche knapp 80 Millionen Euro investieren werde. Geplant seien dabei unter anderem eine neue Turnhalle und eine Mensa. Auch das Schickhardt-Gymnasium werde saniert und modernisiert werden. Aus der Lerchenrainschule sei eine reine Grundschule geworden und die Grundschule Kaltental werde derzeit ausgebaut.

Aus der Umfrage im Vorfeld der heutigen Einwohnerversammlung habe sich als ein wichtiges Thema die Schulwegesicherheit im Stadtbezirk herauskristallisiert. Parken auf Geh- und Radwegen, vor Kreuzungen und Einmündungen, aber auch die sogenannten „Elterntaxis“ im unmittelbaren Umfeld von Schulen würden oft zu gefährlichen Verkehrssituationen führen. Die Straßenverkehrsbehörde überprüfe regelmäßig, ob auf den empfohlenen Schulwegen Maßnahmen möglich seien, die die Verkehrssicherheit weiter verbessern könnten. Dabei sei die Straße an der Lerchenrainschule zum Schulstart und zum Schulschluss eine Woche lang für Autos gesperrt worden. Einige Kinder hätten zum ersten Mal erlebt, wie es sei, die letzten Meter zur Schule zu Fuß zu gehen. Gleichzeitig seien die gefährlichen Rangierbewegungen der Elterntaxis entfallen. Allerdings habe das Projekt Schulstraße nicht alle Eltern zum Umdenken bewegt.

Gesamthaft betrachtet sei der Süden im Kommen, gehe es im Süden nach vorne. Deswegen höre man auch immer wieder, wer sich einmal in den Stuttgarter Süden verliebt habe, wolle ihn nicht mehr verlassen. Und er kenne viele, die sich in den Süden verliebt hätten. In diesen schwierigen und unsicheren Zeiten brauche man Bürgersinn und Begeisterung für den eigenen Stadtbezirk, für den schönen Stuttgarter Süden. In diesem Sinne begrüße er alle Anwesenden ganz herzlich zur Einwohnerversammlung. Er freue sich nun auf ihre Fragen und Anregungen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper eröffnet die Wortmeldungen.

Nr.	Wortmeldung Name und Adresse	Stellungnahme	Ab- schlie- ßend beant- wortet	Weitere Bearbei- tung/ Erledigung durch
1	<p><b><u>Thema: Infrastruktur Kaltental</u></b> Eine Einwohnerin erklärt, dass sie nun seit über 80 Jahren in Kaltental wohne und bemängelt, dass es immer weniger Einkaufsläden, Bäcker, Apotheken und Ärzte gebe.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper erklärt, dass die Stadt das Problem in Kaltental erkannt habe und deshalb die Stadt als Sanierungsgebiet ausgewiesen habe. Die geplanten Maßnahmen sollen bis 2033 abgeschlossen sein. Bestimmte Entwicklungen, wie der Einzelhandel, seien nicht aufzuhalten. Das Problem mit den niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen ist ein landesweites Problem.</p> <p>Herr Bezirksvorsteher Grieb merkt an, dass es ohne die Festlegung des Sanierungsgebietes gar keine Möglichkeit gebe, den Stadtteil aufzuwerten. Stärkung des Einzelhandels sei ein Sanierungsziel. Die Stadt sei hier im Gespräch, leider würden große Bauprojekte ihre Zeit dauern, daher werde sich erstmal in naher Zukunft an der Situation nichts ändern.</p> <p>Herr Bürgermeister Pätzold ergänzt, dass man versuche, den Kiosk auf die andere Straßenseite zu holen, wo dieser mehr Platz habe und auch sein Angebot vergrößern könne. Die Nahversorgung in Kaltental sei schon immer ein Problem gewesen. Mit dem aktuellen Programm „Nahversorgung konkret“ seien Nahversorger aktuell auch unterstützt worden.</p>	X	

		Frau Bürgermeisterin Dr. Sußmann gibt an, dass sie bereits mit der Kassenärztlichen Vereinigung im Gespräch sei bezüglich der Ärzteversorgung. Stadtweit sei man gut aufgestellt, nur stadtgebietsweise gäbe es Probleme. Gemeinsam mit der Ärzteschaft und der Kassenärztlichen Vereinigung werde nach Möglichkeiten gesucht, wie man auch als Stadt Anreize schaffen könnte, um dem Abwandern der Ärzte entgegen zu wirken.		
2	<p><b><u>Thema: Heselacher Hallenbad</u></b>  Ein Einwohner möchte wissen, wann das Hallenbad Heselach wieder aufmache und wie die Öffnungszeiten aussehen werden.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau erklärt, dass das Hallenbad nach den Sommerferien wieder eröffnet werde. Grundsätzlich sei dies für Frühjahr geplant gewesen, doch dann seien Personal- und Lieferengpässe dazwischen gekommen. Für die Nutzungszeiten sei auch hier der Fachkräftemangel ausschlaggebend. Dem Gemeinderat werde demnächst vorgeschlagen, mehr Voll- und Dauerkräfte einzustellen (10 Personen).</p> <p>Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper, erklärt, dass der Fachkräftemangel auch in den umliegenden Kreisen ein Problem sei. Stuttgart zahle mittlerweile u.a. auch allen Mitarbeitern das Deutschland-Ticket.</p>	X	
3	<p><b><u>Thema: Situation auf der Hauptroute 1 im Bereich Erwin-Schoettle-Platz</u></b>  Es wird darauf hingewiesen, dass Radfahrer entlang der Matthäuskirche vorbei rasen würden und dadurch seien schwächere Bürger/innen wie z.B. ältere Personen nicht geschützt. Es wird vorgeschlagen, aus den 150 Metern eine Spielstraße zu machen, sodass Fahrradfahrer absteigen müssten.</p>	<p>Herr Bürgermeister Dr. Maier erklärt, dass es in Stuttgart öfters das Problem gebe, dass Radfahrer durch die Verkehrsführung der Hauptrouten mit Fußgängern in Berührung kommen. Radfahrer zu belangen und zu kontrollieren sei nicht möglich. Mittel- bis langfristig sei schon geplant, Radwege baulich von Fußwegen zu trennen. Kurzfristig gebe es aber keine Veränderungen, für eine gegenseitige Rücksichtnahme sei auch durch eine Kampagne nochmals aufmerksam gemacht worden.</p>	X	

4	<p><b><u>Thema: Kita – Betreuungsnotstand</u></b>  Die Kinder einer Mitbegründerin der Initiative #Kita-strophe würden eine Kita in Stuttgart-Süd besuchen. Die Initiative habe sie mit Freunden, Eltern, Engagierten und Fachkräften gegründet. Es gehe um den Betreuungsnotstand in den Kitas und darum, dass Erzieher/innen mehr in Entscheidungen einbezogen werden würden. Ihre Kita habe in den letzten Monaten oft nur an zwei Tagen in der Woche Betreuung.</p>	<p>Frau Bürgermeisterin Fezer erklärt, sie sei der Initiative dankbar, dass dieses Thema durch diese mehr in die Öffentlichkeit gelange. Das Thema habe oberste Priorität bei der Verwaltung, Trägern sowie Bund und Ländern. Es werde gemeinsam nach Lösungen gesucht. In den letzten Jahren habe sich die Zahl der Kinder vergrößert aber auch die Bedarfe der Familien. Ein Fakt sei, dass es auch hier – sogar bundesweit – an Fachkräften fehle. Stuttgart habe bereits schon viel umgesetzt. Eine Erzieherin im Umkreis z.B. verdiene mit verschiedenen Sonderzahlungen nirgendwo so gut wie in Stuttgart. Frau Bürgermeisterin Fezer merkt an, dass der Name Kitastrophe nicht dazu beitrage, weitere junge Erwachsene für den Beruf Erzieher/in zu begeistern. Sie bietet der Mitbegründerin der Initiative an, Unterlagen, was Stuttgart bereits umgesetzt habe bzw. den Maßnahmenplan zukommen zu lassen. Gerne könne die Mitbegründerin ihr Ideen aus der Initiative zukommen zu lassen.</p>		Ref. JB
5	<p><b><u>Thema: Verkehrssituation Marienplatz</u></b>  Ein Einwohner legt dar, dass der Marienplatz ein beliebter Ort sei. Störend sei dort der Durchgangsverkehr an der Ecke Rewe / Böblinger Straße. Er bittet darum, den motorisierten Verkehr dort abzuschaffen.</p>	<p>Herr Bezirksvorsteher Grieb gibt an, dass das Thema im Bezirksbeirat bekannt sei und dass auf dessen Initiative Planungsmittel beantragt und genehmigt worden seien, um den Verkehr von Bus, Taxi, Fahrradfahrern und Fußgängern zu entzerren und die Situation zu verbessern. Hier wolle sich die Verwaltung Input von außen holen, aber der Auftrag müsse noch öffentlich ausgeschrieben werden.</p>	X	

6	<p><b><u>Thema: Klima</u></b>  In Bezug auf den Klimawandel wolle eine Anwohnerin gerne wissen, ob es ein kommunales Wärmekonzept von der Stadt gebe.</p>	<p>Herr Bürgermeister Pätzold erklärt, dass die Stadt aktuell an einer Kommunalen Wärmeleitplanung bzw. Energieleitplanung dran sei, die bis Ende des Jahres fertiggestellt werden solle, um vorzubereiten, wo noch weitere Wärmenetze installiert werden könnten. Weiter solle vor der Sommerpause noch ein Gutachten zum Thema Geothermie vorgestellt werden. Die große Herausforderung im dichtbesiedelten Stuttgart werde sein, von Öl- und Gasetagenheizungen auf nachhaltige Energien umzusteigen.</p>	X	
7	<p><b><u>Thema: Wohnen</u></b>  Eine Einwohnerin besitze als Altersvorsorge eine Eigentumswohnung im Oberen Lehenviertel. Nun sei der Grundsteuerbescheid gekommen. Sie müsse für 115 m<sup>2</sup> (Wohnung beträgt 72 m<sup>2</sup> + großen Garten – der aber kein Bauland ist, sondern Frischluftschneise + Rasen und Bäume) Grundsteuer bezahlen, und der Bodenwert sei bei 2245 €. Wieso solle sie für 115 m<sup>2</sup> Grundsteuer bezahlen obwohl sie nur 70m<sup>2</sup> habe und warum sei der Bodenrichtwert so hoch. Daraus ergebe sich eine monatliche Mieterhöhung von fast 100 €.</p>	<p>Herr Bürgermeister Fuhrmann gibt an, dass das Land hier den Rahmen schaffe und der Gemeinderat nur für die Hebesätze zuständig sei. Diesem gegenüber habe man aber schon mitgeteilt, dass man durch die Reform nicht mehr Einnahmen im städtischen Haushalt haben wolle. Dem Gemeinderat werde hierzu noch ein Vorschlag gemacht.</p> <p>Die neue Reform habe auch den Hintergrund, dass sich etwas bei der Besteuerung von Ein- und Zweifamilienhäusern bzw. Doppelhaushälften verschieben solle. Wie das letztendlich aussehe, werde sich zeigen. Herr Bürgermeister Fuhrmann räumt ein, dass der Bodenrichtwert in den vergangenen Jahren gestiegen sei. Der Bodenpreis sei in Stuttgart aber auch insgesamt gestiegen.</p> <p>Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper ergänzt, dass die Anwohnerin gerne nochmal auf Herrn Bürgermeister Fuhrmann zukommen könne, um den konkreten Einzelfall zu besprechen.</p>	X	

8	<p><b><u>Thema: Verkehr</u></b>  Warum würden in der Lehenstraße die wenigen Parkplätze durch Stopp- bzw. Halteverbotsschilder, die ohne Grund da seien, noch mehr verknappt. Auch im Winterhalbjahr würden die Parkplätze an die Gaststätten verpachtet, obwohl da keiner draußen sitze. Derzeit brauche man ca. 8 Minuten um im Lehenviertel einen Parkplatz zu finden. Aus Verzweiflung werde in der Kurve geparkt.</p>	<p>Herr Bezirksvorsteher Grieb gibt an, dass die Verpachtung an die Gaststätten ein Projekt gewesen sei, um diese zu unterstützen, da kaum ein Gast mehr drinnen sitzen wollte. Aktuell gebe es eine Überarbeitung was die Außengastronomie auf Parkplätzen anbelange, die vorsehe, dass in den Wintermonaten November bis März nicht mehr draußen die Parkplätze genutzt werden dürften.</p>	X	
9	<p><b><u>Thema: Spielplätze / Bolzplätze</u></b>  Ein Mitglied des Jugendrates Stuttgart-Süd habe vorgeschlagen, beim Spielplatz Eiernest sowie auf dem Weg von der Grünanlage zur Bushaltestelle „Lerchenrainschule“ eine Beleuchtung für die Abendstunden anzubringen. Dies sei vom Amt für Umweltschutz aufgrund von Insektenschutz abgewiesen worden.</p> <p>Außerdem sei der Boden auf dem Bolzplatz am Südheimer Platz immer noch nicht renoviert.</p>	<p>Herr Bezirksvorsteher Grieb gibt an, dass die Argumentation der Verwaltung im Bezirksbeirat sehr kritisch gesehen werde, da die Jugendlichen in Stuttgart-Süd kaum Raum hätten, um sich zu treffen. Der Bezirksbeirat habe in der Vergangenheit bereits eine Beleuchtung der Bolzplätze bis mind. 20 Uhr gefordert.</p> <p>Herr Bürgermeister Thürnau erklärt, der Zustand des Bodens sei ihm bekannt.</p> <p>Herr Bürgermeister Pätzold ergänzt, dass es beim Thema Beleuchtung immer die Diskussion über Insektensterben bzw. Artenschutz gebe. Er werde nochmal im Amt Rücksprache halten und schauen, ob es eine Zwischenlösung gebe.</p>		Ref. SWU

10	<p><b>Thema: <u>Nachnutzung für das Schoettle-Areal</u></b>  Ein Anwohner engagiert sich in der Initiative für das Schoettle-Areal und erkundigt sich nach dem aktuellen Stand der Verkaufsverhandlungen mit dem Land und den Perspektiven, die die Stadt sehe. Er möchte wissen, ob die Stadt die Initiative in der weiteren Gestaltung mit einbeziehe.</p>	<p>Herr Bürgermeister Fuhrmann gibt an, dass derzeit eine Angemessenheitsprüfung über den Kaufpreis laufe. Das Land habe das Gelände der Stadt exklusiv angeboten. Bis zum Ende der Sommerpause solle die Angemessenheitsprüfung abgeschlossen sein und dann könne man in die konkreten Verkaufsverhandlungen gehen.</p> <p>Zwischen Herrn Bürgermeister Pätzold und ihm sei abgestimmt worden, dass ein gemeinsamer Termin mit der Initiative vereinbart werde, um auch das Thema Zwischennutzung zu besprechen.</p> <p>Herr Bürgermeister Pätzold ergänzt, dass sein Referat Herrn Bürgermeister Fuhrmann einen Vorschlag für die Pioniersnutzung machen werde. Diese werde in Zusammenarbeit mit der Initiative erarbeitet.</p>	X	
11	<p><b>Thema: <u>Aktuelle Planungen der Stadt für die Hasenberganlage (Grenzbereich Stuttgart-West und Stuttgart-Süd) und Umgebung, einschließlich der Hajek-Skulpturen</u></b>  <b>Ein Mitglied der Initiative Stadtraum West</b> erkundigt sich danach.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau berichtet, dass es 2019/2020 an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen dazu einen ersten Aufschlag gegeben habe. Die Initiative habe dazu beigetragen, dass die Ideen der Studenten bei der Verwaltung angekommen seien. Im aktuellen Haushalt seien 300.000 € Mittel vorhanden und das Garten-, Friedhofs- und Forstamt sei zusammen mit dem Büro Lohrmann dabei, umsetzbare, kurzfristige kleinere Maßnahmen auf den Grünanlagen an der Hasensteige am Fi-</p>	X	

		<p>scherdenkmal am Wasserhochbehälter zu prüfen. Sobald das abgeschlossen sei, werde in den Bezirksbeiräten Süd und West darüber berichtet und in die Umsetzung gegangen.</p> <p>Das Kulturamt sei im Gespräch mit der Familie des verstorbenen Künstlers, ob die Skulpturen in der Hasenberganlage bleiben können.</p> <p>Weiter ergänzt er, dass es einen Artikel gäbe vom 06.02.2023 aus der Stuttgarter Zeitung mit „Come Back des Waldhauses rückt näher“. Mehr sei nicht bekannt.</p>		
12	<p><b><u>Thema: Flüchtlinge</u></b> Ein Mitglied des „Freundeskreis Flüchtlinge“ erkundigt sich nach der künftigen Nutzung des Gebäudes der Böblinger Str. 18. Der aktuelle Mietvertrag als Flüchtlingsunterkunft gehe nur noch bis 2024. Die Flüchtlinge würden aufgrund der Infrastruktur sehr gerne in Stuttgart-Süd leben.</p>	<p>Herr Bürgermeister Fuhrmann wird beim Liegenschaftsamt nachfragen.</p>		Ref. WFB
13	<p><b><u>Thema: Spielplätze</u></b> Ein Mitglied des „Freundeskreis Flüchtlinge“ erkundigt sich, warum der Spielplatz Ecke Zellerstraße / Immenhoferstraße so lange schon gesperrt sei.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau gibt an, ein Spielgerät habe abgebaut werden müssen und sei ersetzt worden. Gleichzeitig werde eine Beteiligung für den Spielplatz geplant, dadurch werde der komplette Spielplatz neu aufgearbeitet. Warum dieser teilweise gesperrt sei, werde er nachfragen.</p>		Ref. T



	<p>In anderen Kommunen gebe es bereits Konzepte, bei denen man sich melden könne, um als Bürger/in z.B. in Kitas auszuhelfen, falls es da zu Engpässen komme.</p>			
<p>16</p>	<p><b><u>Thema: AWS-Fläche in der Böblinger Straße in Kaltental</u></b></p> <p>Ein Anwohner berichtet, dass es an der alten B14 – Böblinger Straße in Kaltental – einen Platz gebe, den die AWS nutze. Er bittet, diesen Platz zu räumen für eine andere städtebauliche Nutzung.</p> <p>Am Ende der Schwarzwaldstraße gibt es einen idyllischen Teich, der zuwachse.</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau weist darauf hin, dass der Platz nicht so einfach zu versetzen sei. Er diene als Abstellplatz für leere Müllbehälter. Er habe große Probleme, technische Infrastruktur in der Stadt unterzubringen. Er lade den Anwohner gerne ein, ihm geeignete Flächen aufzuzeigen.</p> <p>Herr Bürgermeister Thürnau erklärt, dass ihm der Teich aktuell nicht bekannt sei. Er werde sich informieren.</p> <p>Der Anwohner hat zwischenzeitlich eine <u>Antwort-E-Mail</u> von Ref. T erhalten: Am Eissee ist eine Entschlammung notwendig. Die Arbeiten sind beim Tiefbauamt bereits in Planung. Wenn alle Genehmigungen vorliegen (Landschaftsschutzgebiet, Naturdenkmal), könnte die Entschlammung bereits im kommenden Herbst durchgeführt werden.</p>	<p>X</p> <p>X</p>	





23	<p><b><u>Thema: Milieuschutzsatzung Heselacher Tal</u></b></p> <p>Ein Anwohner regt an, die Milieuschutzsatzung über die Müllerstraße hinaus auszuweiten.</p>	<p>Herr Bürgermeister Pätzold erklärt, dass Milieuschutzsatzungen nicht über die ganze Stadt gelegt werden könnten, sondern nur bestimmte Quartiere umfassen könnten. Die Stadt sei dabei, weitere Gebiete festzulegen. Dies benötige aber einen gewissen Vorlauf.</p>	X	
----	---	--	---	--

Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper dankt den Anwesenden für die rege Beteiligung und schließt die Einwohnerversammlung um 21:25 Uhr.

gez.  
Augustin  
Schriftführer

gez.  
De Nigris  
Schriftführerin